Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden
Band: 3 (1807)
Heft: 1

Artikel: Allgemeiner Garten-Kalender, für Bünden bearbeitet
Autor: Salis-Marschlins, J.R. v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-377921

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leichteste Weg von Mailand nach Insbruk und Wien: der Paß über Maldja, zwischen Bergell und Engadin, ist so wenig steil, daß er nicht den Namen eines Berges verdient; die Strassen des Oberengadins sind schon jezt vortrefflich, und die des Unterengadins auch schon so fahrbar, daß jedes Pferd seine 7 Centner *) ziehen kann; mit Leichtigkeit könnte sie noch mehr verbessert werden. Und doch hat man die Durchfuhr weit der meisten Transitwaaren bis auf diesen Tag von hier abzuleiten und zum Vortheil andrer Gegenden des Kantons umzuführen gewußt.

(Die Fortsezzung folgt.)

III.

Allgemeiner Garten-Kalender, für Bünden bearbeitet.

Von Joh. Rud. v. Salis-Marschlins.

Es giebt eine grosse Anzahl Personen, welche, ohne vollkommene Kenntniß der Gärtnerei zu besizzen, dennoch eine Art Oberaufsicht über diejenigen Leute führen müssen, denen sie die Besorgung ihrer Obst- oder Gemüsgärten anvertrauen. Sie wünschen wenigstens zu wissen: ob der Gärtner das seinige thut. Solchen, und

*) Die Stunde von Schuls bis Fettan, und die von Lavin herwärts bis Guarda ausgenommen, wo zu jeder Ladung ein Vorspann nöthig ist.

vielleicht auch manchen, die ihren Garten selbst besorgen, wird es nicht unwillkommen seyn, wenn sie die monatlichen Geschäfte und Verrichtungen im Obst- und Gemüsegarten hier der Zeitfolge nach kurz angeführt finden. Mancher kann hiedurch zu rechter Zeit vor Versäumnissen gewarnt werden. Es versteht sich übrigens, daß man in einzelnen Jahrgängen die vorgeschriebenen Verrichtungen oft 2 — 3 Wochen früher oder später unternehmen müsse, je nach Erforderniß der Witterung, und daß die frühere oder spätere Lage eines Gartens auch Rükksicht erfordert. Diese Anweisung ist eigentlich von Hrn. v. Essen im allgemeinen teutschen Garten-Magazin 1804 Nro. I. u. folg. geliefert worden, und wurde von Hrn. Rud. v. Salis-Marschlins mit vielen Zusäzzen versehen, um sie für Bünden nüzlicher zu machen. Aus gleicher Ursache ließ man alles weg, was zur Luxusgärtnerei gehört, und also in Bünden nicht eigentlich gemeinnüzzig heissen kann, so z. B. die Blumen- und Treibpflanzen-Kultur ꝛc.; denn wer hieran Vergnügen findet, wird sich auch irgend eine vollständige Anleitung dazu anschaffen, dergleichen man viele hat. Da nur die wärmere Gegend Bündens dem Bearbeiter dieses Kalenders bekannt war, so wünschen wir sehr, von andern Gartenverständigen über die Verfahrungsart und Regeln des Gartenbaues in den wildern Gegenden des Landes belehrt zu werden. Uebrigens ist in diesem Aufsaz, wie leicht zu erachten, blos die verbesserte Zeitrechnung als Maaßstab, und auf den „alten Kalender" gar keine Rükksicht genommen worden.

Die Redaction.

Januar.

Obstbau.

1) Grössere Bäume mit dem Erdballen während des Frosts (wenn dieser nicht gar zu hart ist) versezzen, die zu dem Behufe noch vor dem Froste rund um die Wurzeln aufgegraben worden sind. Bei gelindem und Thauwetter kann man auch Obstbäume auf andere Art verpflanzen. Die Löcher, in welche man sie sezzen will, müssen groß seyn, damit die Wurzeln des Baumes Raum genug haben, sich nach allen Seiten auszubreiten; und auch wenigstens so tief, daß zu unterst in das Loch alter Kuhmist, mit Rasen vermischt, geworfen werden könne. Nachdem diese Unterlage ein wenig zusammengetreten worden, häuft man in der Mitte zarte Erde auf, und drükt sie fest. Auf diese kommt nun der Baum, dessen Wurzeln man ordentlich ausbreitet, nach ihrer vorherigen Lage. Nach und nach thut man nun zarte Erde in das Loch, und drükt sie mit der Hand an die Wurzeln, daß nichts hohl bleibe. Ehe aber die Wurzeln ganz mit Erde zugedekt sind, wird neben dem Baum ein Pfahl zwischen den Wurzeln eingestekt, der unten angebrannt seyn sollte, damit er weniger faule. An diesen bindet man den Baum fest, und fährt dann fort, das Loch mit Erde und dem übrigen Rasen zuzufüllen; alsdann wird das ganze Erdreich sachte angetreten, und Wasser, (etliche Gießkannen voll), hoch von oben herab, darauf gegossen, damit sich alles wohl sezze. Zulezt thut man noch zu jedem Baum eine Butte voll kurzen

Dung, und breitet denselben gleich aus. Dieser wird des Winters den zu starken Frost von den Wurzeln abwenden, im Sommer die Erde feucht halten, und das Aufspringen des Erdreichs verhindern. Ehe man aber den Baum versezt, wird die Krone des Baumes beschnitten.

Die andern Versezzungsarten s. N. Sammler 1805, S. 558.

Wenn der Boden nicht zu naß ist, kann man auch in diesem Monat junge Obstbäume in die Pflanzschule versezzen.

2) Pfropf- und Kopulirreiser kann man schon in diesem Monat schneiden. Man stekt sie bei Thauwetter in ein nicht zu feuchtes Beet, oder schlägt sie in Moos ein, und erhält sie in einer luftigen Kammer, oder verwahrt sie, mit Moos wohl umwikkelt, in einem guten Winterkeller in Sand oder Erde.

3) Kopuliren, vorzüglich Kirschen und andere frühtreibende Bäume.

4) Baumpfähle zurichten, schälen und unten anbrennen, so weit sie in die Erde kommen. Baumwachs und Nummern machen, das Gartengeräthe ausbessern.

5) Bei Thauwetter, wenn der Boden nicht zu schmierig ist, die Löcher für die, in den folgenden Monaten zu pflanzenden, Bäume graben, wofern es nicht schon im Herbste geschehen ist.

6) Raupennester vertilgen, die Bäume vom Moos reinigen, und junge, wo nöthig, mit Pfählen versehen.

7) Alte abgestandene Bäume auszurotten, und die Löcher wieder mit Erde zu füllen. In diese Löcher sollten keine Bäume wieder gesezt werden, bis der Boden neue Kräfte gesammelt hat. Muß aber, um Lükken im Baumgarten zu vermeiden, wieder ein Baum in das gleiche Loch, so soll man eine ganz frische Erde hineinwerfen.

Die Bäume reinigen und von dürren Aesten befreien.

8) Bei offenem Boden kann man Obstkerne reihenweise in Beete säen, die schon im Herbst bereitet wurden; man drükt sie mit dem umgekehrten Rechen ein wenig fest, und rechet das Beet eben.

9) Im Obstkeller wird das Obst sauber erlesen. Bei grosser Kälte schüzt man es durch Dekken und Stroh vor dem Gefrieren.

Gemüsebau.

1) Bei Thauwetter die Gemüsefelder graben und rigolen, wenn es nicht schon im Herbste geschehen konnte. Bei schwerem und thonichtem Boden geht dies selten in diesem Monat an, bei sandigem und troknem wohl. Das rigolen ist bei recht troknem Boden vortheilhafter.

2) Bei Frostwetter, wenn nicht gegraben werden kann, Dünger auf das Gartenland schaffen.

3) Die zur Frühlingssaat erforderlichen Sämereien anzuschaffen, und die selbst gezogenen zu reinigen.

4) Im Gemüsekeller sieht man fleissig nach dem eingesezten Kohl ꝛc. und nimmt alles faulende, die gelben Blätter u. s. w. davon weg. Bei warmem Wetter und Sonnenschein öffnet man die Fenster

des Gemüsekellers und schließt sie am Abend wieder.

Februar.

Obstbau.

1) In den für den vorhergehenden Monat angegebenen Verrichtungen fortfahren, und das was versäumt wurde, oder wegen rauher Witterung nicht geschehen konnte, nachholen.

2) Spalierpfirschen und Aprikosen sorgfältig mit bretternen Läden vor der Sonne, bis zu Ende März verwahren, damit sie nicht zu früh treiben, blühen und von Nachtfrösten leiden. Die Läden müssen schräg vor die Bäume gelehnt werden, damit die Sonne sie nicht erwärmen, wohl aber die kühle Luft dahinter wegstreichen kann. Das Verderben dieser Früchte durch frühes Treiben und Nachtfröste ist bei uns so häufig, daß obiges Verwahrungsmittel desto mehr verdiente angewendet zu werden.

3) Stekreiser von Johannisbeer- und Stachelbeersträuchen zu schneiden, und auf einer schattigen, doch nicht zu feuchten, Stelle des Gartens zu verwahren, bis die Erde so weit aufgethaut ist, daß man sie pflanzen kann. Bei uns bricht man in diesem Monat, bei offener Witterung Pfropfreiser, besonders von Kirschen (s. Jan. Nro. 2)

4) Moos und alte verdorbene Rinde von den Stämmen abzunehmen; eine Arbeit, die man fast den ganzen Herbst und Winter hindurch thun muß.

5) Kränkelnde Bäume zu schröpfen, indem man längs dem Stamme, von oben bis unten mit einer,

zwischen zwei Fingern gefaßten, Messerspizze behutsam durch die äussere Rinde einschneidet.

6) Gegen Ende des Monats fängt man mit dem Baumschnitt bei Nüssen, Kirschen, Aprikosen, Johannis- und Stachelbeeren und andern frühtreibenden Bäumen und Sträuchen an, und geht dann zu dem Kernobste über. Die Pfirschen beschneidet man am sichersten erst später, wenn die Blüthen-Augen von den Blattknospen deutlich zu unterscheiden sind.

7) Hekken und Zäune ausbessern, ausschneiden, flechten und binden.

8) Bei offener Erde pflanzt man Obstbäume, vorzüglich die frühtreibenden, auch Johannis- und Stachelbeersträuche, Kornelkirschen, Haselnüsse und dergl.; dies ist die beste Zeit, um junge Bäume in den Obstgarten zu versezzen, weil die Winterfeuchte noch das Anwurzeln befördert.

9) Grosse Aeste abwerfen, die man nachher umpfropfen will.

10) Kern-Obststämme kopuliren.

11) Raupennester vertilgen.

12) Obstkerne säen, wenn es nicht im vorigen Monat geschah; Nüsse und Haselnüsse legen, lezteres ist besser in diesem Monat zu thun, als im Januar.

13) Die Obst-, besonders Nußbäume, grabt man um die Wurzeln auf, nicht zu nah am Stamm, wirft einen Tragkorb (Kräze) voll alten Dung hinein, und legt den Rasen umgekehrt wieder darauf.

14) An einigen Orten pfropft man schon zu Ende dieses Monats Kirschen in den Spalt, welches aber

sehr gewagt ist, weil die Augen oft von den Märzfrösten getödtet werden.

Gemüsebau.

1) Wie im Januar Nro. 1, 2 und 3.
2) Bei Thauwetter kann man Frühbeete anlegen, und auch in offnem Land und auf Beete, die schon im Herbste zubereitet worden, Früherbsen stekken, Salat, Spinat, frühen Kohl, Kohlraben, Sellerie, Skorzoneer- Haber- und Zukkerwurzeln, auch gelbe Rüben und Petersilie säen. Bei rauher Witterung dekt man die Beete mit Tannreisern.
3) Knoblauch, Schalotten, Schnittlauch rc. pflanzen, wenn der Boden nicht zu naß ist.
4) Neue Spargelfelder aus Kernen anzulegen. Die Beete müssen dazu im Herbste bereitet seyn, und an der Sonne liegen.

März.

Obstbau.

1) Die Verrichtungen des Januars und Februars fortsezzen, und das Versäumte nachholen.
2) Spalier-Pfirschen und Aprikosen wartet man nach Nro. 2. Febr., und dekt sie, wenn während ihrer Blüthe Kälte droht, mit Strohmatten. Bei gelinder und trüber Witterung wird die Bedekkung weggenommen.
3) Mit Beschneiden der Bäume und Sträuche fortzufahren. Jezt ist die rechte Zeit zum Beschneiden der Pfirsichbäume.
4) Bäume und Sträuche zu pflanzen. Hat man die jungen Stämme von entfernten Orten bekommen,

und kann sie der strengen Witterung wegen nicht gleich pflanzen, so werden sie (nach Hrn. von Eßen) am besten in einer luftigen frostfreien Kammer aufbewahrt, und nur im Nothfall in den Keller gebracht; andere finden das Einschlagen besser.

5) In den Obstgarten werden junge Bäume versezt, besonders in solchen Gegenden wo sie leimichten schweren Boden haben und im Winter leicht erfrieren. Aprikosen, Pfirschen und Zwetschen versezt man im Anfang dieses Monats (wenn die Witterung es erlaubt) an ihren Standort, durch Einschlämmen, oder wenigstens soll man sie öfters begießen. Aprikosen- und Pfirschbäume an Spaliere kann man auch im Herbst verpflanzen.

6) Obstkerne zu säen, wenn es nicht schon geschehen ist, und Kernstämmchen oder Wildlinge in die Baumschule zu pflanzen.

7) Kirschenbäume pfropft man gegen Ende dieses Monats in den Spalt, wenn gute Witterung einfällt.

8) Man versezt Himbeeren und Johannisbeeren und vermehrt die Weinreben durch Schnittlinge um sie an Spaliere zu sezzen.

Gemüsebau.

1) Der Anfang dieses Monats ist bei uns öfters (und dann gewöhnlich bis zum 20ten) unangenehm, besonders wenn der Februar warm war. Hat nun das im vorigen Monat gesäete Gemüse durch den Frost gelitten, so muß eine neue Aussaat gemacht werden. Sobald es die Witterung

erlaubt, werden Früherbsen gelegt. Trokkene Beete, welche im Herbst umgegraben worden, und Morgensonne haben, dienen dazu am besten. Das Keimen der Erbsen wird sehr beschleunigt, wenn man sie 48 Stunden vor dem Legen im nassen Sande am Ofen aufquellen läßt; eine solche Beschleunigung ist bei uns, wo es viele späte Jahrgänge giebt, sehr nüzlich. — Nach 3 Wochen wird eine zweite Aussaat gemacht, weil die erste eigentlich im Juni den besten Ertrag giebt.

2) Um im Junius grosse Gartenbohnen zu essen, muß man auch jezt davon eine Pflanzung machen. Man nimmt dazu die kleinsten Sorten; oder sucht wenigstens zum Legen kleine aber doch vollkommene Bohnen aus, welche nicht so leicht in der Erde verfaulen; die schwarzen Zwergbohnen sind hiezu am besten.

3) An den Seiten der, auf vorbeschriebene Weise bestellten Beete säet man, um sie doppelt zu nüzzen, Salat, Schnittkohl, Körbel, frühe Karotten, Blumenkohl, Radieschen, Selleri, Basilic, Majoran ꝛc.

4) Ferner werden gesäet: Spinat, Radieschen (kleine Rettige), Petersilie, Sommer-Endivien, Senf, Kümmel, Anis, Fenchel, Thymian, gelbe Rüben, rothe Bete, Pastinaken, Zwiebeln, allerlei Kohlarten u. s. w.

5) Nach dem Frühlings-Aequinoctio säet man späten Kohl, Kabis, Blumenkohl, Rothkohl, Kohlrabi, an einer vor Erdflöhen gesicherten Stelle während noch Winterfeuchte im Boden ist. Wenn man sie erst im April säete, und dieser trokken wäre, so

würden die jungen Pflanzen von den Erdflöhen verderbt werden, säet man sie aber schon jezt, so sind sie bis im April schon stärker und zu hart für die Erdflöhe. Meistens bekömmt man auf diese Art stärkere und nuzbarere Pflanzen, als aus Mistbeeten.

6) Gegen Ende des Monats stekt man bei gutem Wetter Schalotten, Knoblauch, überwinterte zur Saat bestimmte Zwiebeln und Poree.

7) Ueberwinterte gelbe Rüben, Selleri, Petersilien und andere, ans Freie gewöhnte, zum Saamentragen bestimmte Wurzeln, werden, wenn die Witterung es erlaubt, ausgepflanzt; hingegen die Kohlarten welche im Winterkeller eingesperrt waren, sind zu weichlich um die noch eintretende rauhe Witterung zu ertragen.

8) Melisse, Krausemünze, Pfeffermünze, Lavendel, Isop, Raute, Dragun, Sauerampfer und Zukkerwurzeln umzulegen.

9) Die vor Winter erzogenen Blumenkohl- und andere Frühpflanzen, werden so zeitig als es der Frost erlaubt, an die ihnen bestimmte Stelle gesezt, um von ihnen im Mai und Juni geniessen, und auch Saamen ziehen zu können. Die vor Winter versezten Wintersezlinge verpflanzt man wieder in ein anderes Beet, weil sie sonst keine Häupter ansezzen.

10) Die Erdbeeren zu behakken, die vom Frost ausgehobenen anzudrükken, und ganz verdorbene zu erneuern, und die Ausläufer wegzunehmen, die ihnen alle Nahrung rauben. Ohne diese Pflege erhält man zwar Blüthe, aber keine Früchte.

11) Wenn warme Tage eintreten, so werden die Artischoken nun ganz abgedekt.

April.

Obstbau.

1) Nachholung der für die vorigen Monate angegebenen, bisher unterbliebenen, Arbeiten.
2) Kopuliren und Pfropfen. Wenn die Witterung angenehm wird, so fangt man das Pfropfen in den Spalt an, zuerst beim Stein- und dann beim Kernobst. Das Merkmal mit dieser Arbeit vorwärts zu gehen, ist, wann die Bäume anfangen Knospen zu treiben. Das Pfropfen in die Rinde (oder wie man es bei uns nennt: in den Saft zweigen) kann selten vor Ende dieses Monats vorgenommen werden, wenn der Saft eingetreten ist.
3) Anwendung der Schuzmittel bei frühtreibenden Bäumen durch Vorsez-Laden und luftigen Schatten.
4) Stekreiser von schwarzen Maulbeerbäumen zu machen.
5) Ausgekrochene Raupen zu vertilgen, früh Morgens da sie haufenweise beisammen sizzen.
6) Die im vorigen Jahr auf das schlafende Aug okulirten Stämmchen wenn sie schön getrieben haben, 3 bis 4 Augen über der okulirten Stelle abzuschneiden, und die Wunde mit Baumwachs zu verkleben.
7) Junge Bäume nach einem Regen mit einem nassen Lappen am Stamme abzureiben.

8) Blühende Obstbäume, nach starkem Plazregen zu schütteln, und nach Späthfrösten Morgens kurz vor Sonnenaufgang die Blüthen zu besprengen, vorzüglich an Orten die frühe Morgensonne haben, und dem Frostschaden deswegen stärker ausgesezt sind.

9) An den, vom Froste sehr beschädigten Bäumen, besonders Pfirschbäumen, die Zweige kurz, bis auf 2 Augen, abzuschneiden, und die Tragknospen abzubrechen, die Stämme aber oft und nachdrüklich zu begiessen.

10) Ameissen abzuhalten und zu verjagen, z. B. durch Terpenthin.

11) Bei guter Witterung die Weinstökke in den Gärten von ihrer Dekke zu entledigen, zu beschneiden und anzuheften.

12) Pfirschbäume gegen Ende des Monats zu beschneiden. In späten Jahrgängen, wann der März zu rauh war, geschieht es zuweilen daß man Pfirsich- und andere Spalierbäume erst im April an ihren Standort versezzen kann. Solchen spätversezten Bäumen legt man feuchtes Moos an die Wurzeln, und wiederholt dies, wenn es trokken geworden, bis der neugesezte Baum getrieben hat. Durch dies Moos erspart man das Begiessen, welches die Wurzeln leicht faulen macht.

Gemüsebau.

1) Besorgung der für den vorigen Monat bestimmten Aussaat und Pflanzung, wenn sie allenfalls unterblieben ist.

2) Sobald die Erde etwas abgetroknet ist, läßt man die Felder des Küchengartens umgraben, wenn es nicht schon vor Winter geschehen ist. Im leztern Falle werden die Beete, soferne sie leichten Boden haben, nicht gegraben, sondern nur mit der Hakke und dem Rechen bearbeitet; in schwerem Boden ist man gezwungen sie von neuem umgraben zu lassen und sie noch wohl zu düngen. Die im Frühjahre gegrabene Erde wird, vorzüglich wenn sie leicht ist, vor der Bestellung niedergetreten, oder mit einem Schlagbrett zugeschlagen, damit sie nicht hohl liege, noch von den Frühlingswinden ausgetroknet werde. Während eines starken Regens, oder gleich darauf, darf man die Erde nicht bearbeiten lassen.

3) Die Aussaat der Gemüse zu wiederholen, die man gern in längerer Zeit jung zu geniessen wünscht, als Erbsen, Karotten, Salat-Kräuter, Radieschen ꝛc. Bei uns ist der April der wahre Säemonat. Wenn der März zu rauh war, so geschieht die ganze Bestellung der frühen Gemüse in diesem Monat. Man säet Salat, Spinat, Schnittkohl und andere Kohlarten, Mangold, Zwiebeln, und stekt frühe und späte Erbsen. Die späten Kohlsezlinge säet man lieber auf etwas schattige Rabatten, wegen der Erdflöhe. Ebenfalls an schattige Orte säet man gegen End Aprils zum zweitenmal Blumenkohl, um desto schönern auf den Winter zu bekommen, der grössere Blumenbüschel macht, und nicht so stark in die Höhe wächst.

4) Gegen Ende des Monats bei gutem Wetter kann man auf gerathewohl Zwergbohnen legen.

5) Die Gemüsefelder behakken und jäten. Am Winterkohl und Salat, welcher schon groß geworden, häuft man die Erde.

6) Die Artischokken werden ihrer Dekke ganz entledigt, die Beete vom Unkraut gereinigt, wohl verfaulter Mist um jeden Stok gelegt, oder auf dem Beet ausgebreitet, und mit dem Rechen untergebracht. Man legt neue Beete an, und ersezt die verdorbenen Pflanzen.

7) Portulak und Selleri zu säen, auch Braunkohl und Grünkohl. Um späten Winterkohl und Selleri zu haben, säet man ihn an eine schattige Lage, muß ihn aber oft begiessen.

8) Graue und weisse Feld-Erbsen zum Gebrauch im folgenden Winter, werden zu Ende dieses Monats auf den Akker gesäet. Auch kann man eine lezte Pflanzung früher Erbsen machen, um noch später welche zu haben.

9) Spargeln zu stechen, und die Stengel, wenn sie nicht gleich gespeist werden, in Erde oder feuchten Sand einzuschlagen, damit sie nicht welk werden.

Mai.

Obstbau.

1) Das Spalt-Pfropfen und Kopuliren des Kern-Obstes, wenn es nicht vorher geschehen, nachzuholen. In einigen spätern Gegenden unseres Landes wird das Kernobst, wenn das Frühjahr zu rauh war, in diesem Monat in den Spalt gepfropft; besonders bei Aepfel- und Quittenbäumen können die Pfropfreiser, wenn man sie nur an

der Sonne ein wenig welk werden läßt, vom Baum weggepfropft werden. Das Pfropfen in die Rinde, besonders an ältern Bäumen, vorzunehmen. Die weissen Maulbeerbäume, und alle Bäume, die man röhrlen kann, (sie müssen im besten Saft seyn), auf diese Art zu vermehren.

2) Blühende Bäume zu schütteln, und bei Nachtfrösten Morgens zu besprengen.

3) Später treibende Bäume zu schröpfen.

4) Zu Anfang des Monats die Wikkelraupen zu vertilgen, welche des Abends Haufenweise beisammen sizzen.

5) An den im Winter kopulirten Bäumchen den Verband zu lüften, wenn man dazu Bast oder Leinwand angewendet hat; bei den Kopulirbändern von Papier ist dies unnöthig. Die, in diesem Jahr gepfropften, jungen Bäume zu mustern, und die wilden Schosse unter der Pfropfstelle zu unterdrükken.

6) Junge veredelte Stämme mit Stäben zu versehen, (damit die Reiser nicht abgebrochen werden), und sie an dieselben anzubinden.

7) Von stärkern Bäumen die Pfähle wegzunehmen, wenn sie derselben nicht mehr bedürfen.

8) An Zwerg- und Spalierstämmen die Laubaugen vorsichtig mit den Nägeln abzudrükken, wenn die aus ihnen hervorkommenden Zweige überflüssig oder nachtheilig seyn würden. Diese Methode ist viel besser, als der sogenannte Sommerschnitt, durch den man bisweilen erst im Juni und Juli die überflüssigen Zweige wegnimmt.

9) Schwachen Stämmchen, die keine neue Augen treiben wollen, die Spizze ihrer Zweige zu benehmen.

10) An jungen sehr fruchtbaren Bäumen, die überflüssigen Blüthen abzukneipen, welche dieselben entkräften.

11) Weinstökke in den ersten Tagen des Monats zu schneiden (die überflüssigen Schosse wegzubrechen) und anzubinden, wenn es noch nicht gethan worden.

12) Bei trokner Witterung alle neulich gepflanzte Bäume, Sträuche, Ableger und Steklinge, auch die Saamenbeete, nachdrüklich zu begiessen, besonders wenn sie stark der Sonne ausgesezt sind.

13) Das Stein-Obst, besonders die Pfirschen, während sie Blüthen ansezzen, fleissig zu giessen.

14) Die Erdbeeren müssen, wenn sie warm und trokken stehen, fleissig begossen werden.

15) Die Arbeiten des Aprils Nro. 4, 6, 7, 9, 10 nachzuholen.

Gemüsebau.

1) Die lezte Saat von Erbsen und Gartenbohnen zu veranstalten, und die bereits herangewachsenen mit Reisig zu bestekken und vor Sperlingen zu beschüzzen; in unserer Gegend erfordert es indessen einen troknen und warmen Herbst, wenn diese Saat noch Saamen geben soll. Jezt legt man auch Zwergbohnen, aber von Stangenbohnen macht man erst in der Mitte des Mai die völlige Aussaat.

2) Die Gewächse, welche nicht den mindesten Frost ertragen, als Gurken, Bohnen, Kürbisse, Por-

tulak, im Freien zur Haupt-Anzucht zu säen; von den Gurken kann man schon End Aprils eine Aussaat machen.

3) Anfangs dieses Monats (oder gegen Ende des vorigen) versezt man den frühen Kohl, Kohlraben, frühen Blumenkohl und Salat, aber erst gegen Ende des Monats, ungefähr vom 22ten an, die späten Kohlarten, welche im Nachsommer benuzt werden sollen; auch Brokkoli oder Rosenkohl zu säen.

4) Rettige und anderes Wurzelwerk zur Saat auszupflanzen.

5) Die Gemüsefelder zu behakken, und vom Unkraute zu reinigen. Lezteres auch bei Zeiten auf Düngerhaufen und Erdmagazinen umstechen zu lassen. Alles Unkraut muß man vor seiner vollendeten Blüthe, und das perennirende mit allen Wurzeln, wegschaffen.

6) Die Artischokken von überflüssigen Schossen und Nebenköpfen zu befreien. Bei regnichtem Wetter nimmt man junge Sezlinge von den Artischokken, zur Fortpflanzung.

7) Zukker-, Skorzoner-, Cichorien- und andere Wurzeln, Rettige u. dgl. zu säen. Sie wachsen weniger stark in die Höhe, als wenn man sie früher säet.

8) Gegen Ende dieses Monats fangen die Spargeln an in die Höhe zu treiben, und man hört mit stechen auf.

9) Salat- und Endivien-Stökke zum Saamen auszuzeichnen, und bei denen Köpfen, welche man zum Speisen erhalten will, etwas tief unter der

Erde die Pfahlwurzel zu durchstechen, damit sie nicht schnell in Saamen schiessen.

10) Saamentragende Gewächse an Stäbe zu binden, um sie gegen Beschädigung zu sichern.

11) Die leeren Winter-Gemüse-Felder zum neuen Gebrauch vorzubereiten. Dies geschieht indessen bei uns meistens im Juni.

Junius.

Obstbau.

1) Die Rebenstecher und andere schädliche Insekten zu vertilgen.

2) Von der Mitte des Monats an, oder um Johannis, okulirt man die Stämmchen (aufs treibende Aug), welche noch in diesem Jahr austreiben sollen, vorzüglich Stein-Obst.

3) Vor Johannis wird der Sommerschnitt, bei Kirschen und anderm Stein-Obst, vorgenommen. (Bei uns wird das Spalier-Steinobst nach Johannis beschnitten, welches man den Sommerschnitt nennt. S. Mai Nro. 8.)

4) Die Kern- und Baumschule zu behakken, von Unkraut zu reinigen, und Beete für die Kern-Saat umzugraben. Spät versezte Stämmchen bei anhaltender Dürre zu begiessen. Alle junge Stämme, welche stark getrieben haben, an Stäbe anzubinden.

5) Johannisbeer- und Stachelbeer-Sträuche aus den in diesem Jahr getriebenen Zweigen zu vermehren.

6) Sperlinge und andere schädliche Vögel von den Kirschenbäumen abzuhalten.

7) Kirschen Morgens früh pflükken, und die zur Saat bestimmten Kerne, solang sie noch naß sind, oder mit dem Fleisch, in trokkener Erde aufzubewahren, oder gleich zu legen.
8) Die hochstenglichen Erdbeer-Arten aufzubinden.
9) Bast von den Linden zu sammeln.

Gemüsebau.

1) Wenn man die Kohlarten nicht zu Ende Mai ins freie Feld verpflanzen konnte, so geschieht es im Anfange dieses Monats. Auch der Selleri wird jezt versezt, wenn er groß genug ist. Man säet in diesem Monat Endivien, denn früher gesäet, schießt er bei heißer Witterung zu geschwind in die Höhe.
2) Gelbe Rüben, Petersilien-Wurzel und anderes Wurzelwerk mit der Hakke zu verdünnern; statt die ausgezognen Wurzeln wegzuwerfen, kann man sie versezzen.
3) Von Bohnen nochmals eine Aussaat zu machen, besonders wenn der Mai kalt war, so daß viele ausblieben oder verfaulten.
4) Reifende Saamen z. B. von Rüßleinsalad, spanischen Scorzoneren, Gartenkreße, Winterspinat rc. einzusammeln und an einer luftigen Stelle zum Troknen auszubreiten.
5) Die jungen Spargelbeete zu behakken. Auf den ältern sticht man die Spargeln nicht mehr nach Johannis, wenn sie noch mehrere Jahre nüzzen sollen. (Bei uns hört das Stechen schon Ende Mai auf.)

6) Unkraut zu vertilgen, und auf den Düngerhaufen bringen zu lassen, ehe es blühet oder Saamen trägt.

7) Regenwürmer, Schnekken und Kohlraupen zu vertreiben. Wer Enten hat, kann durch sie die nakkenden Schnekken (Regenwürmer) vertilgen lassen, oder man legt feuchte Strohwische Abends hin und wieder, in welche sich die Schnekken bei Sonnenaufgang verkriechen und weggefangen werden.

8) Neugesezte Pflanzen und Saamenbeete, bei trokkenem Wetter Abends zu begießen.

9) Bei den Kohlgewächsen ist das Anhäufeln und stören der Erde bei schwerem Grund sehr nöthig.

10) Man säet noch, um sie spät zu haben, Winter-Endivien, Sallad, Winterrettig und Broccolli. Lezterer schießt bei großer Hizze nur in die Höhe, hingegen erst gegen August wann die starken Thaue kommen, bildet er große Köpfe. Gegen Ende dieses Monats kann man weise Rüben (Reben) säen.

Julius.

Obstbau.

1) Wenn die Bäume zum zweitenmal in den Saft treten, d. h. von der Mitte des Monats an, okulirt man Steinobst und Sommerkernobst auf das schlafende Aug; das frühtreibende (Kirschen, Aprikosen und Pfirschen) zuerst.

2) Die im vorigen Monat okulirten Stämmchen nachzusehen, und wenn es nöthig ist, den Verband zu lüften.

3) Frühobst zu erndten und zu troknen.
4) Weinstökke von Wuchertrieben rein zu halten und anzubinden, (was man bei uns heften nennt). An den Spalierreben bricht man die Gipfel nicht so stark ab, als in den Weinbergen, um sie zur Bekleidung des Spaliers mehr in die Höhe wachsen zu machen.
5) Von Hagelwetter und Stürmen beschädigte Bäume auszupuzzen und die Wunden mit Baummörtel zu verbinden.
6) Unreife welsche Nüsse zum Einmachen abzunehmen.
7) Spalierbäume anzuheften.
8) Monats-Erdbeeren umzulegen.
9) Die Junius-Arbeiten Nro. 1, 4, 6, 7, 8, nachzuholen und fortzusezzen.
10) Wespen und Ohrenwürmer an den Bäumen zu vertilgen.

Gemüsebau.

1) Zum Gebrauch für diesen Herbst säet man Karotten, Herbstrüben, Spinat, Rettige und Salat, welcher leztere nur mit der Hakke verdünnet, aber nicht verpflanzt wird. Winter-Endivien und Winterrettige säet man auf ein Beet das höchstens den halben Tag Sonne hat.
2) Man säet weisse Rüben (mit Asche vermischt, wegen der Erdflöhe, wo möglich vor einem Regen).
3) Man versezt noch allerhand Kohlarten, Blumenkohl und späte Kohlraben, leztere werden weniger holzig als die frühen.

4) Mairüben und Sommerrettige zum Saamenbau im künftigen Jahre, säet man am besten in diesem Monat.

5) Die frühsten, größten und ganz glatten Gurken zur Saat auszuzeichnen und, um die Feuchtigkeit abzuhalten, Scherben unter sie zu legen.

6) Schallotten, Perllauch, Knoblauch rc. aufzunehmen, wenn ihre Blätter gelb werden, ehe aber lezteres geschieht, muß man sie knöpfen, d. h. die Blätter und Stengel umdrehen und einen Knopf machen, damit der Trieb mehr in die Zwiebel als in das Kraut gehe.

7) Mayoran, Thymian, Isop, Münze, Melisse und dgl. unmittelbar vor der Blüthe abzuschneiden und an einer luftigen Stelle im Schatten zu troknen, sie wachsen dann besser nach und ertragen die Kälte besser, als wenn man sie völlig blühen ließe.

8) Den in diesem Monat tragbaren Artischokken, wenn man die Köpfe abschneidet, die Stengel nicht über der Erde zu benehmen, (nach Herrn von Eßen.) Nach andern soll man die Stengel wegschneiden, damit die jungen besser nachwachsen können, und nur an jeder Staude ein oder zwei stehen lassen.

9) Beete zur Ueberwinterung der Kohlpflanzen zu bereiten. Leere Beete, welche mit frühen Gemüsen bepflanzt waren, werden wieder zurecht gemacht, und Selleri oder anderes Gemüse für den Herbst dahin versezt.

10) Endivien und Blumenkohl bei trokener Witterung zusammen zu binden, um sie weiß und zart zu

erhalten. Will man den Blumenkohl nicht binden, so biegt man wenigstens die Blätter über den Köpfen zusammen.

11) Wenn die Erbsen und frühen Bohnen anfangen gelbe Schoten (Käfen) und gelbes Laub zu bekommen, so nimmt man sie heraus und hängt sie an einen luftigen und sonnichten Ort, um sie nachreifen zu lassen.

12) Erbsen und Bohnenstroh, Kohlstrünke ꝛc. von den leeren Beeten wegzuschaffen.

13) Die Verrichtungen des Junius Nro. 1, 2, 4, 6, 8, nachzuholen.

August.

Obstbau.

1) Erdbeerenbeete anzulegen, durch Zertheilung der alten Stökke, oder zur Noth, von den der Pflanze zunächst sizzenden Ausläufern.

2) Veredelte Stämme nachzusehen, die unter der Pfropfstelle entstandenen Schoße zu unterdrükken, die Stämme an Pfähle zu binden, und die Bänder zu lüften.

3) An Zwergbäumen und jungen Stämmen die überflüssigen Sommertriebe, indem sie hervorkommen, vorsichtig abzudrükken, die Früchte reifen desto besser.

4) Die Wuchertriebe der Weinstökke abzunehmen, und gegen Ende des Monats die Spizze jeder Staude zu verbrechen, wodurch das Holz besser reift.

5) Kernobst, vorzüglich die spätern Sorten, zu okuliren; in der ersten Hälfte dieses Monats kann auch noch Steinobst okulirt werden.

6) Das Land zu einer neuen Baumschule graben zu lassen.

7) Obstkerne zu sammeln, und wenn man will, sie gleich zu legen, oder sie in trokner Erde aufzuheben. Die Zwetschensteine legt man noch naß blos auf zubereitete Beete, ohne sie mit Erde zu bedekken. Aepfel- und Birnenkerne troknet man am Schatten, dekt sie in Rinnen mit Erde sanft und drükt diese mit dem Rechen an.

8) Schwer mit Früchten beladne Bäume und Sträuche, an den Aesten unterstüzzen.

Gemüsebau.

1) Winterkohl von allen Arten, und Blumenkohl über Winter, wird gegen der Hälfte dieses Monats gesäet, um genugsamen Vorrath zum verpflanzen vor dem Winter zu haben.

2) Körbel und Petersilie, zum Gebrauch im künftigen Frühjahr, Herbstrüben für dieses Spätjahr, werden im Anfange dieses Monats gesäet. Der Spinat mit stachlichtem Saamen wird am besten gegen Ende dieses Monats (um Bartholomäi) gesäet, auch kann man noch eine Aussaat von Salad (der mit schwarzem Saamen ist dauerhafter) machen.

3) Mehrere wohlriechende Kräuter, als Münze, Melisse, Isop, u. s. w. durch Zertheilung der alten Stökke umzulegen. Sie wurzeln um diese Zeit besser an, als im Frühjahr.

4) Sauerampfer, Schnittlauch, Pimpernell und spanischen Körbel zu zertheilen.

5) Endivien zu säen und zu verpflanzen, auch Kopfsalat für den Winter. (Die erst in diesem Monat gesäeten Endivien würden bei uns nur in sehr warmen Herbsten ihre gehörige Größe erlangen).

6) Die Arbeiten der Junius Nro. 2, 4, 8, fortzusezzen. Auch Zwiebeln, Schallotten und Knoblauch auszunehmen. In ihre erledigten Beete kann man Winterendivien versezzen.

September.

Obstbau.

1) Mit dem okuliren auf das schlafende Aug fortfahren, besonders beim Kernobst, wenn die Bäume noch im Saft sind.

2) Da wo Weidgang ist, die jungen Bäume verwahren, indem man drei starke Pfähle um den Stamm einstekt, oben und unten Leisten von 3 Zoll Dikke daran nagelt, und das Ganze noch verdornt. Ferner kann man Löcher für die Bäume graben, welche man im Herbste pflanzen will; und muß die Schoße der früher gepfropften Bäume an Stäbe binden.

3) Reifende Weintrauben vor Sperlingen zu schüzzen, welches an Spalieren am besten mit Nezzen geschieht; auch die Hummeln und Wespen in Gläsern mit engen Hälsen, welche mit Wasser und Syrup halb angefüllt werden, wegzufangen.

4) Maulwürfe und Werren zu vertilgen.
5) Bäume von Moos zu reinigen, welches der Insektenbrut im Winter zur Zuflucht dient, ein Geschäft, das man aber wegen anderer Herbstarbeiten gewöhnlich erst in spätern Monaten vornehmen kann.
6) Schwertragende Obstbäume an den Aesten zu unterstüzzen.
7) Die Baumschule von Unkraut säubern, ehe die heftigen Herbstregen einfallen.
8) Bei trokener Witterung nimmt man das Obst von den Bäumen, das abgefallene und vom Fall beschädigte, ist zu Lagerobst untauglich, und wird nebst den schlechtern Sorten vermostet.

Gemüsebau.

1) Wenn der Herbst trokken und warm ist, Schalotten, Knoblauch und andere Zwiebelgewächse zu pflanzen; in nassen und kalten Herbsten hingegen verfaulen sie gern.
2) Spinat, Körbel, Rüben, Wintersalad, Winterkohl rc. Anfangs dieses Monats zu säen, wenn es nicht schon geschehen ist; die zu dicht stehenden Pflanzen mit der Hakke zu verdünnen, oder einige davon zu versezzen; aber solche spät versezte Pflanzen erfrieren im Winter leicht.
3) Winterendivien bei troknem Wetter zum Bleichen zusammen zu binden, oder mit Brettern oder Dachziegeln zu belegen.
4) Weißkohl und andere Winter-Kohlpflanzen auch Wintersalad, um sie zu durchwintern gegen Ende dieses Monats (um Michaeli) auf erhabene

Beete zu sezzen, wo sie vor rauhen Winden beschüzt sind, und im Frühjahre erst gegen Mittag von der Sonne beschienen werden.

5) Die Spargelbeete von Unkraut zu reinigen, und die Stengel, wenn sie gelb zu werden anfangen, über der Erde abzuschneiden. Das Unkraut kann man wenn es welk ist, und weder Saamen noch wuchernde Wurzeln hat, in die Gänge eingraben. Die Beete bedekt man mit Dünger.

6) Leer gewordene Beete umzugraben, und wenn es nöthig ist, zu düngen. Man läßt sie den Winter über rauh liegen.

7) Wintersalat auf warm und trokken liegende Beete zu pflanzen.

8) Selleri in den ersten Tagen des Monats zu jäten und zu häufen, besonders den der über Winter im Freien bleibt.

9) Reife Saamen abzunehmen.

10) Erbsen und Bohnen, wenn ihre Hülsen dürr und gelb sind, vor den frühen Reifen unter Dach bringen; auch Kürbise, Gurken ꝛc. ins Haus nehmen.

11) Alten Dünger, Moos und Baumlaub zur Bedekkung einiger Pflanzen im Winter herbeizuschaffen.

(Die Fortsezzung folgt.)